



Sozialwissenschaftliche Studiengesellschaft

Maria Theresienstraße 9/8b, 1090 Wien

t: 3173127, f: 3102238; [swsrs@aon.at](mailto:swsrs@aon.at); [www.sws-rundschau.at](http://www.sws-rundschau.at)

## **VOR DEN WAHLEN ZUM EU-PARLAMENT**

### ***EIN AKTUELLES MEINUNGSBILD AUS ÖSTERREICH***

- \* Einschätzung der Wahlbeteiligung***
  
- \* Die Bedeutung des Europäischen Parlaments in den Augen der Bevölkerung***
  
- \* Innenpolitische Auswirkungen der EU-Parlamentswahl***
  
- \* Wie wichtig sind die wahlwerbenden KandidatInnen?***
  
- \* Wofür sollen sich die österreichischen EU-ParlamentarierInnen einsetzen?***

*Ergebnisse dieser Studie wurden im Rahmen einer Pressekonferenz am 24.04.2009 im Cafe Landtmann (Wien) präsentiert.*

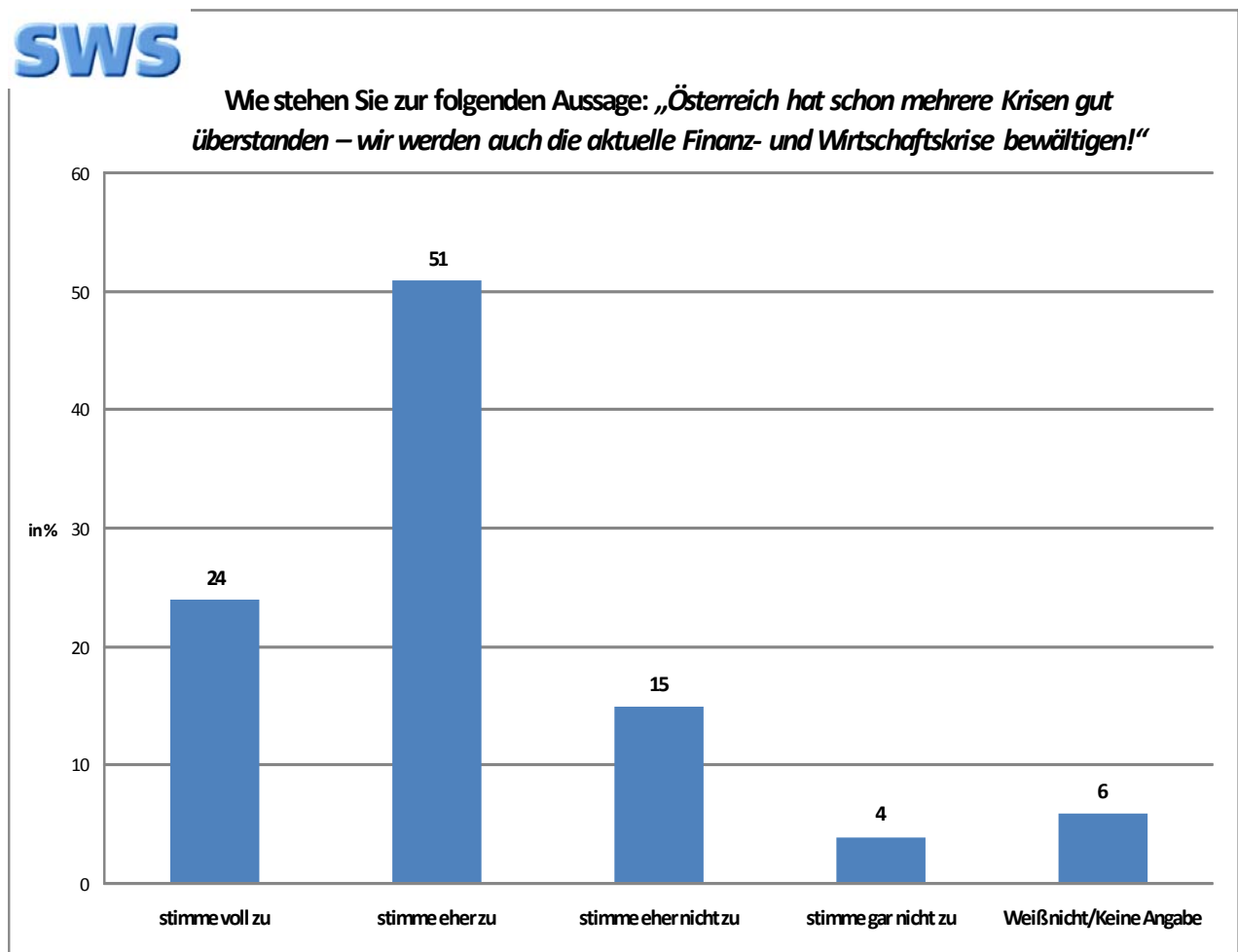
## Hintergrund:

Die Sozialwissenschaftliche Studiengesellschaft (SWS) führte im April 2009 eine für Österreich repräsentative Face-to-Face-Befragung zum Thema „Vor den Wahlen zum EU-Parlament“ unter 1.016 Befragten durch (SWS-Fragebogen Nr. 383). Die folgenden Ausführungen und Analysen beruhen vor allem auf diesem aktuellen Datenmaterial.

### \* Einleitung

Zu Beginn steht ein Ergebnis zu einer Frage nach der Einschätzung der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise (die den öffentlichen Diskurs momentan ja dominiert), das ein doch recht positives Bild zeigt (vgl. Grafik 1): Genau drei Viertel der befragten ÖsterreicherInnen meinen, dass Österreich auch diese Krise – wie auch andere zuvor – bewältigen wird; knapp ein Viertel der ÖsterreicherInnen hat diesbezüglich sogar gar keine Zweifel. Die Ängste vor nachhaltigen wirtschaftlichen Nachteilen bzw. Negativentwicklungen halten sich in Grenzen: offensichtlich haben die ÖsterreicherInnen ein hohes Grundvertrauen in die nationalen, aber auch internationalen Problemlösungsstrategien (etwa auf EU-Ebene).

Grafik 1:

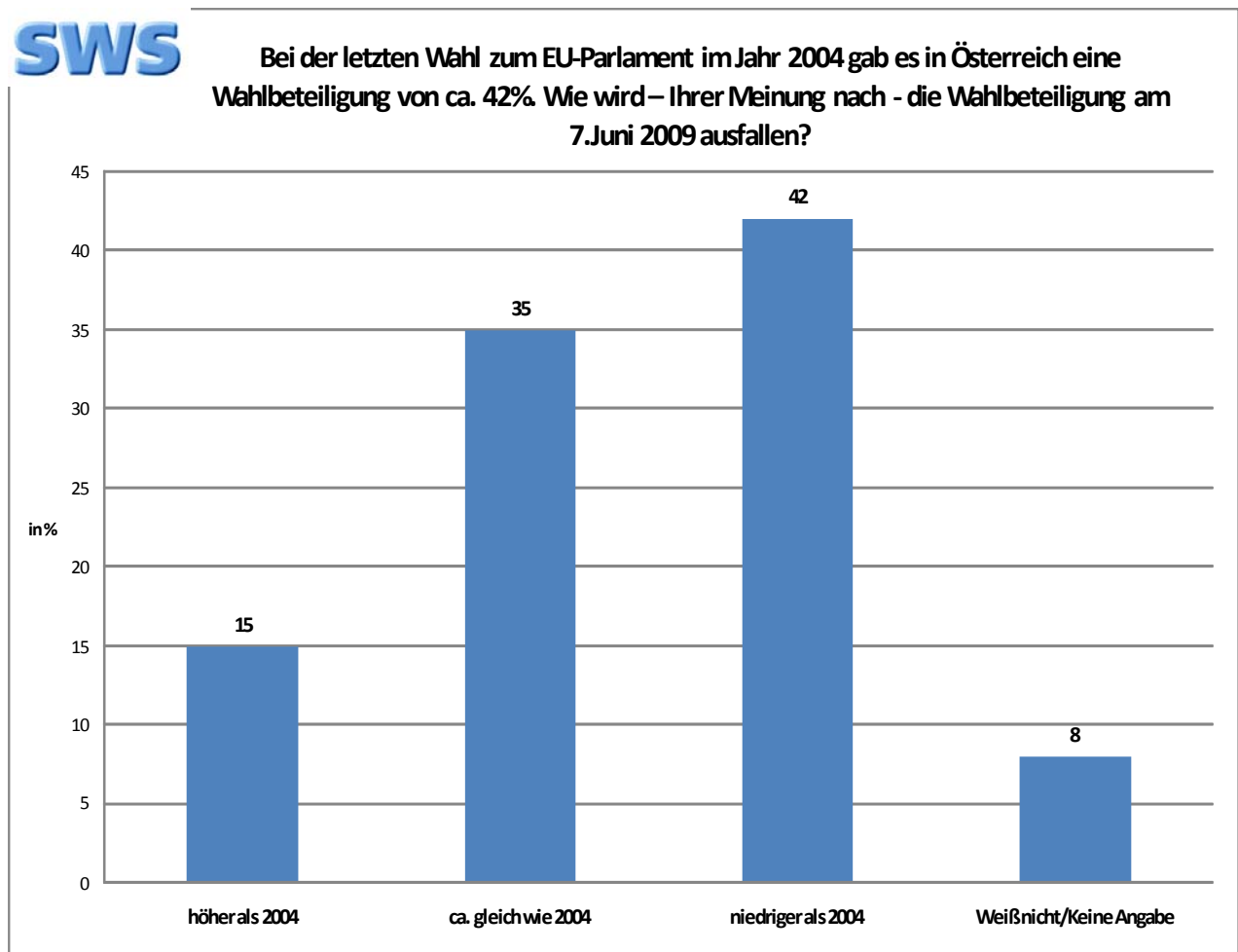


### \* **Einschätzung der Wahlbeteiligung**

Die Einschätzung der ÖsterreicherInnen bezüglich der Wahlbeteiligung bei den Wahlen zum EU-Parlament sieht tendenziell negativ aus, da - wie aus Grafik 2 ersichtlich - mehr als 40% der ÖsterreicherInnen glauben, dass eine niedrigere Wahlbeteiligung als 2004 zu erwarten ist. 35% der Befragten gehen von einer gleich hohen (bzw. niedrigen) Wahlbeteiligung wie 2004 aus; nur 15% (unter denen vor allem die jüngste Befragtengruppe - bis 25 Jahre - stark vertreten ist) erwarten einer höhere Beteiligung.

Bei dieser Einschätzung spielt sicher der öffentliche, mediale Diskurs eine wesentliche Rolle, der eine niedrige Wahlbeteiligung mehr oder weniger voraussetzt und die Stimmung somit entsprechend beeinflusst.

Grafik 2:



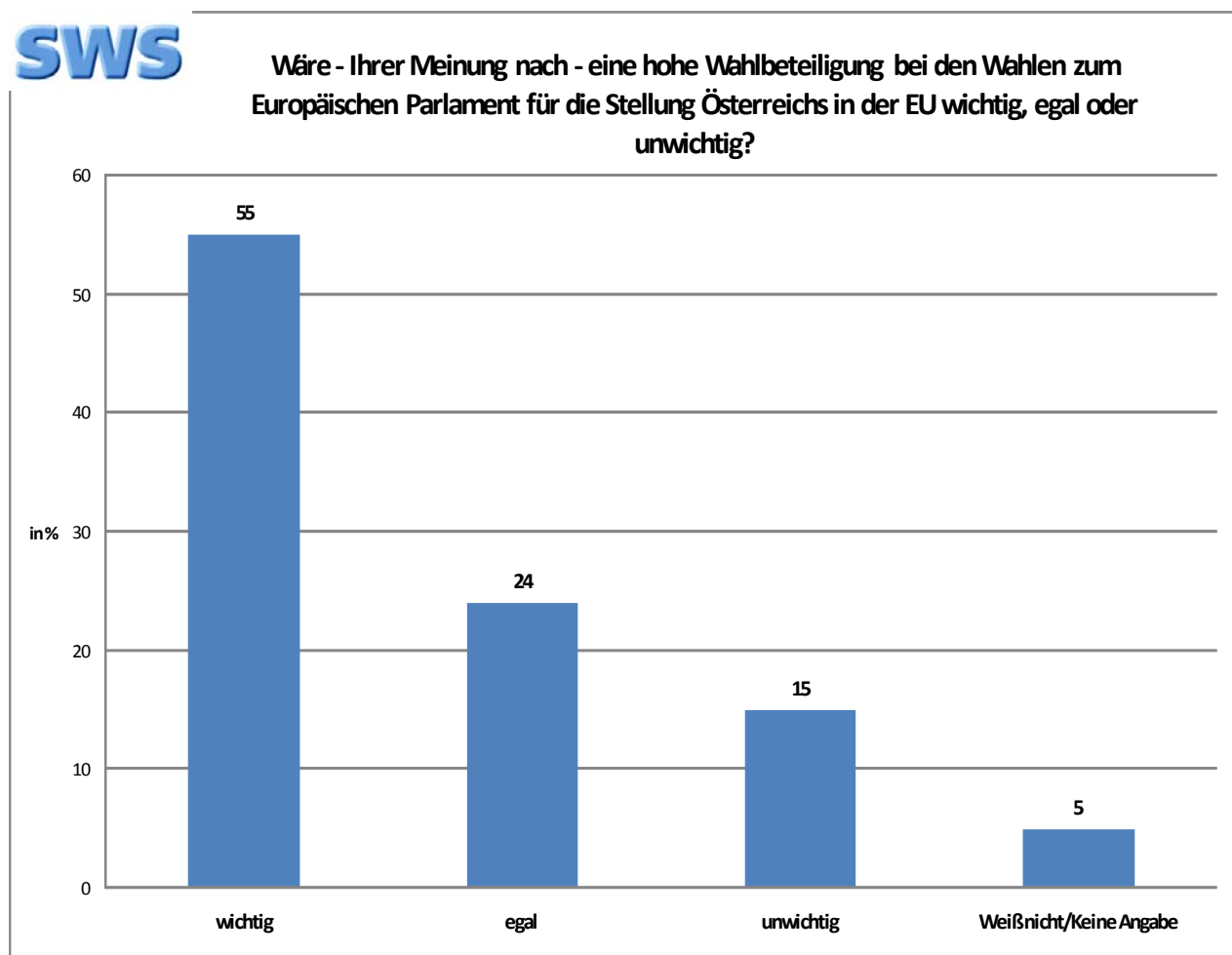
Prinzipiell wird die Bedeutung der Wahlbeteiligung für die Stellung Österreichs in der EU nicht unterschätzt (vgl. Grafiken 3 & 4): 55% der Befragten meinen, dass eine hohe Wahlbeteiligung für die Position Österreichs in der EU „wichtig“ wäre, nur eine Minderheit von 15% stellen gar keinen Zusammenhang her.

67% der ÖsterreicherInnen gehen davon aus, dass eine niedrige Wahlbeteiligung als „Unzufriedenheit mit der EU“ ausgelegt werden würde, und 44% meinen, dass das „Gewicht Österreichs in der EU“ darunter leiden würde.

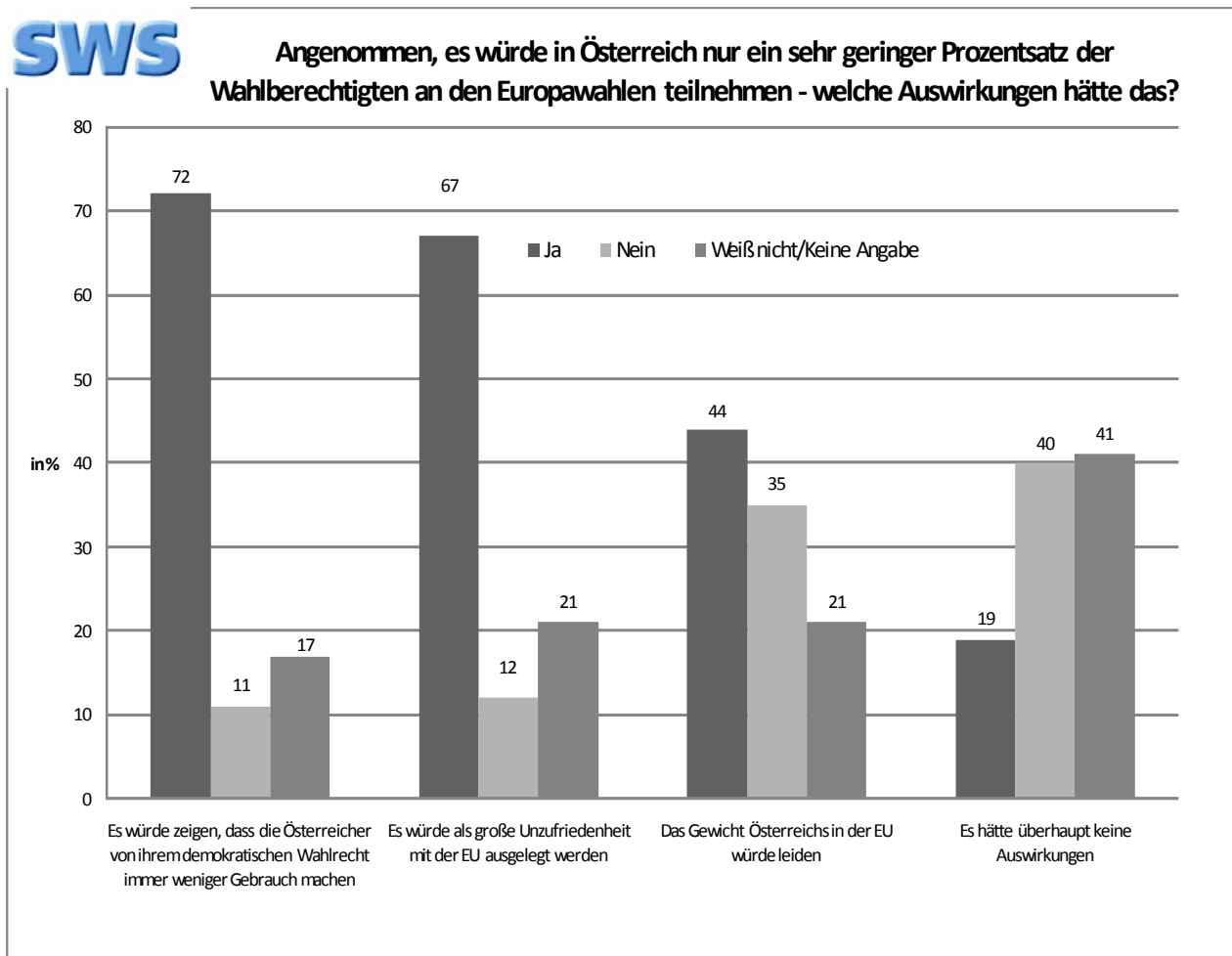
Das Item der „Demokratiemüdigkeit“ der ÖsterreicherInnen wurde von den Befragten am häufigsten genannt – man geht offensichtlich davon aus, dass der Trend nicht mehr jeden Wahlgang als „Pflicht“ und „Selbstverständlichkeit“ zu sehen, in Österreich gefestigt wird.

Nur knapp ein Fünftel der Befragten glaubt an keine Auswirkungen einer niedrigen Wahlbeteiligung: die prinzipielle Notwendigkeit an Wahlen teilzunehmen wird also wohl erkannt, allerdings rangiert die EU-Wahl - wie auch andere SWS-Umfragen zeigen - (noch) weit hinter Nationalrats-, Landtags – oder Gemeinderatswahlen, was die Einschätzung der Wichtigkeit betrifft.

Grafik 3:



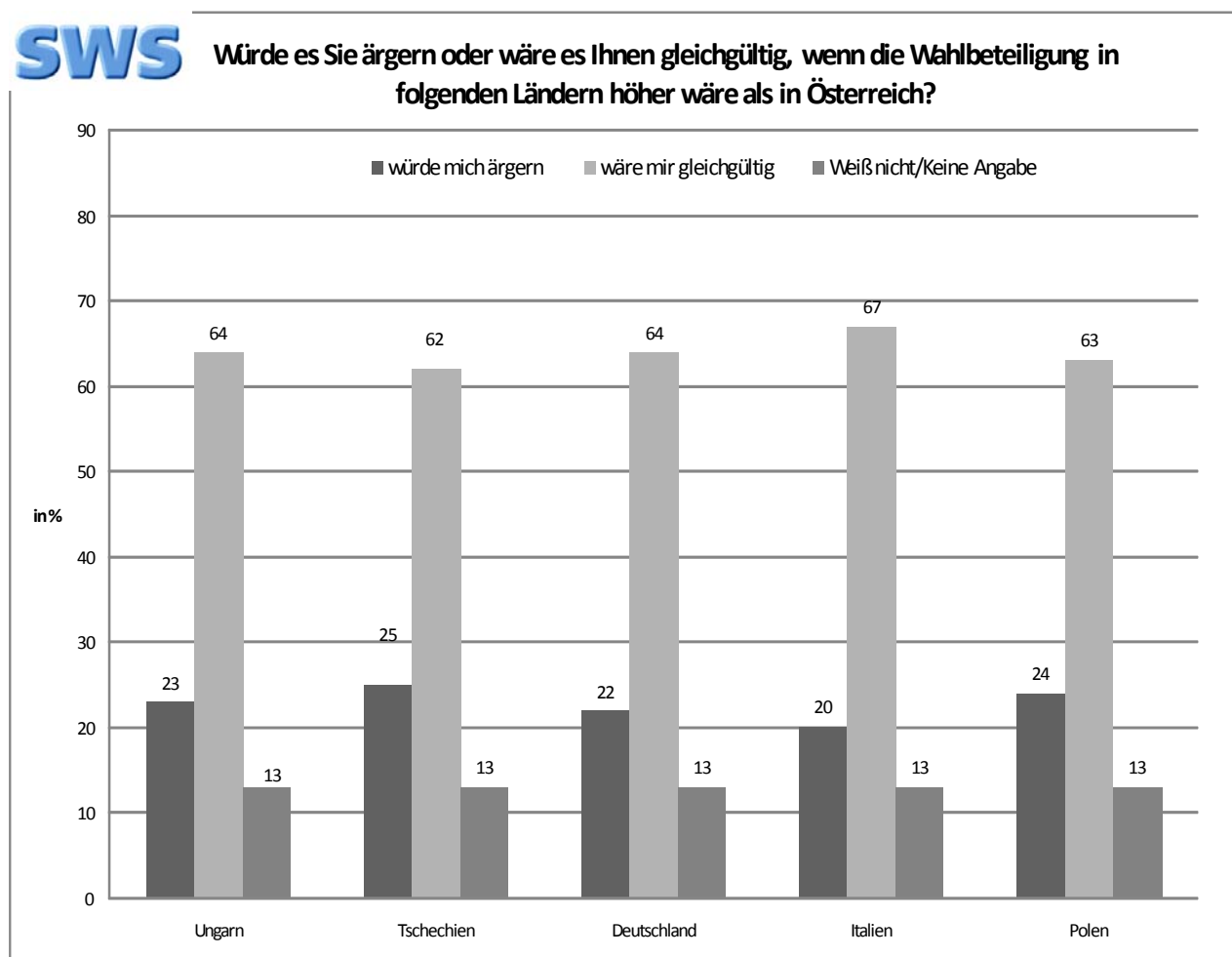
Grafik 4 (hier waren Mehrfachantworten möglich):



Fragt man danach, ob eine höhere Wahlbeteiligung in anderen Ländern der EU ein Ärgernis darstellen würde, zeigt sich ein ziemlich stabiles Bild (Grafik 5: Jeweils ein Viertel bis zu einen Fünftel der Befragten geben an, dass sie dies ärgern würde (hier sind vor allem ältere Befragte/PensionistInnen bzw. Personen mit niedriger Schulbildung stärker vertreten); für die Mehrheit spielt dieser Vergleich aber so gut wie keine Rolle.

Einen Wettbewerb um eine hohe Wahlbeteiligung bei der EU-Wahl sehen die ÖsterreicherInnen also offensichtlich nicht.

Grafik 5:

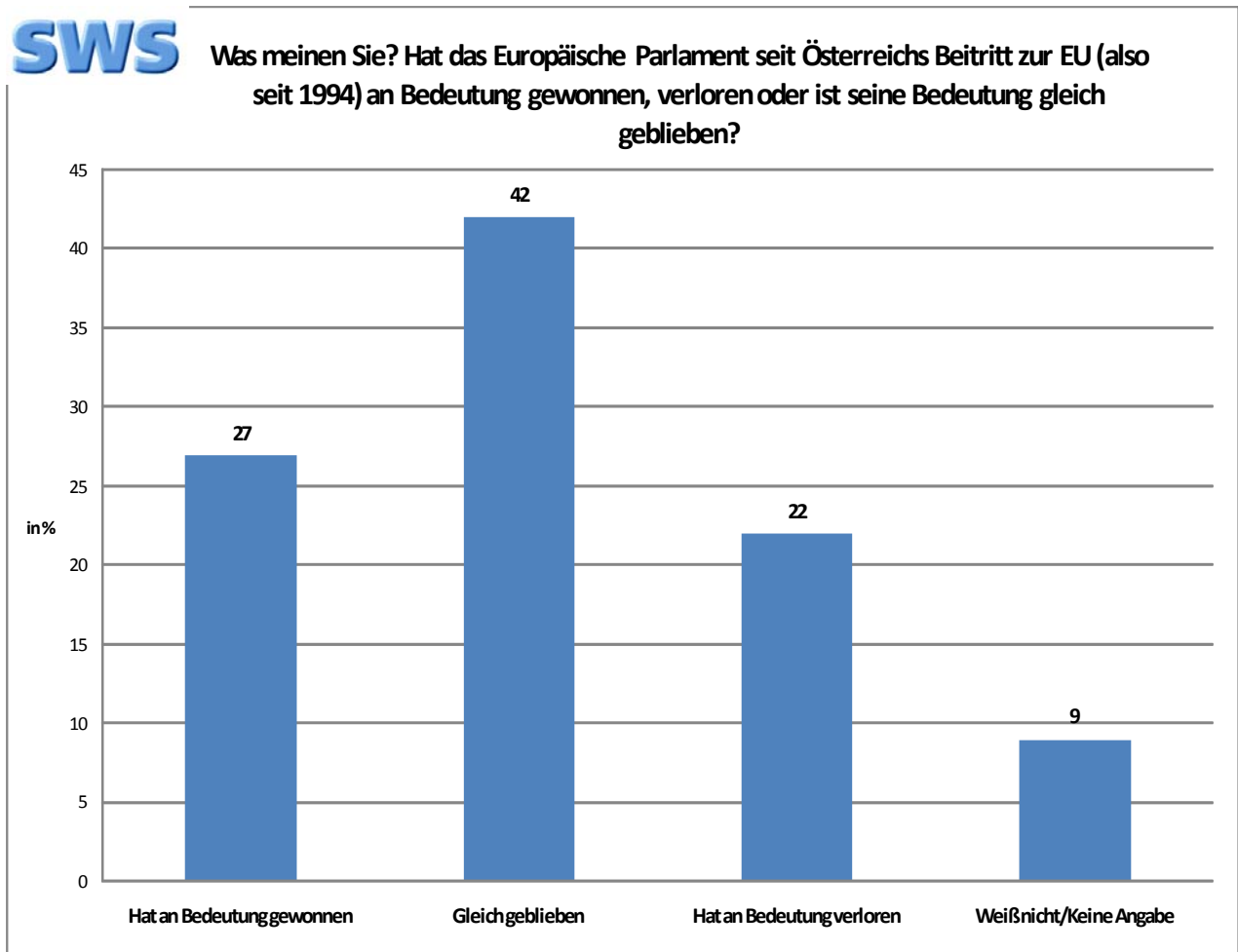


## **\* Die Bedeutung des Europäischen Parlaments in den Augen der Bevölkerung**

Dem europäischen Parlament wird seit Österreichs Beitritt 1994 nur von einem kleinen Teil der Befragten eine gesunkene Bedeutung beigemessen (Grafik 6): Mehr als ein Viertel der ÖsterreicherInnen gehen von einer gestiegenen Bedeutung des EU-Parlaments aus, die relative Mehrheit von 42% von einer gleichgebliebenen Bedeutung.

Ein besonders positives Image hat das EU-Parlament laut unseren Ergebnissen bei sehr jungen und gut gebildeten Befragten.

Grafik 6:

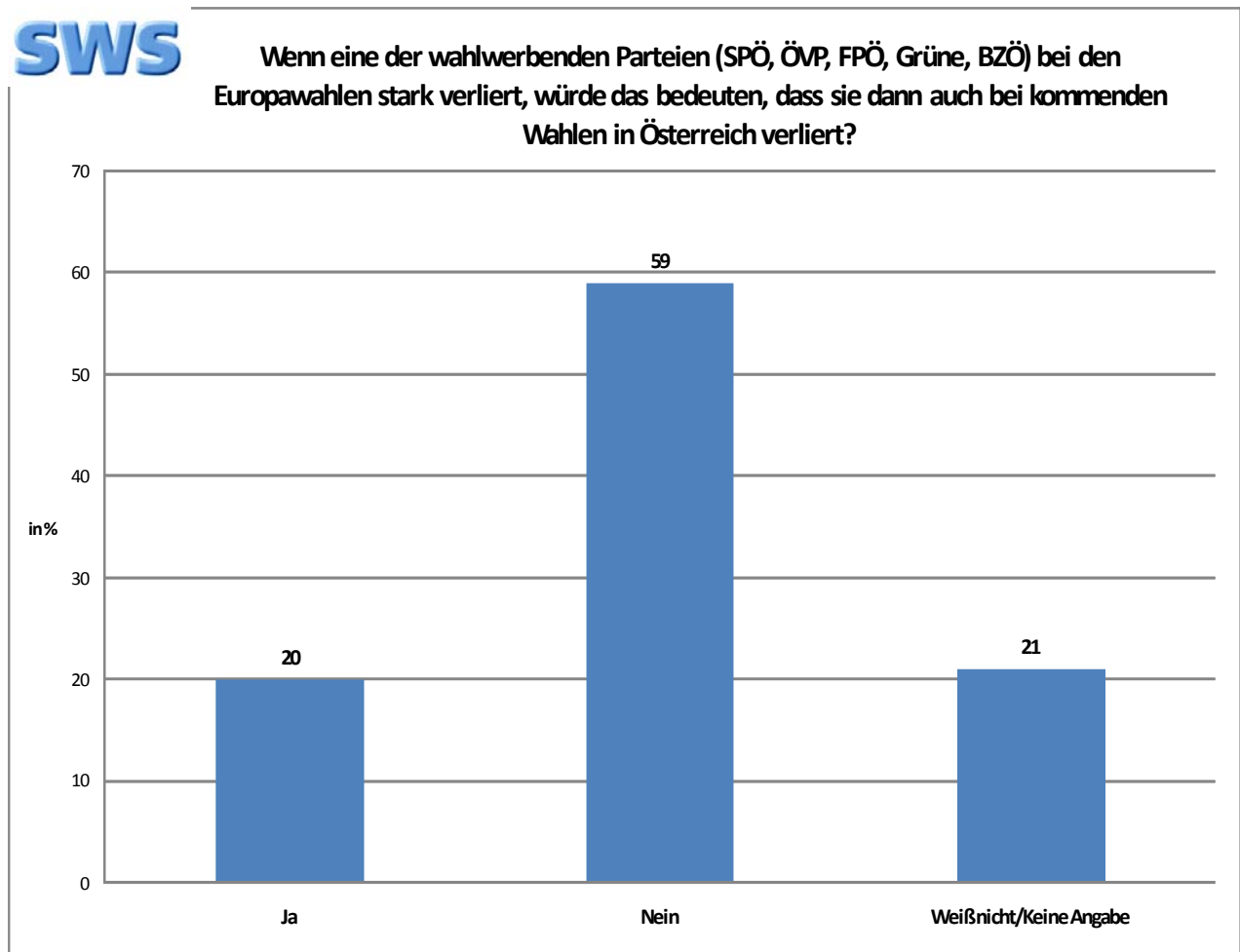


### \* *Innenpolitische Auswirkungen der EU-Parlamentswahl*

Von innenpolitischen Auswirkungen eines schlechten Ergebnisses bei den EU-Wahlen geht nur ein kleiner Teil der Befragten (20%) aus (Grafik 7). Demgegenüber meinen fast 60%, dass nicht unbedingt in weiterer Folge auch Verluste bei nationalen Wahlgängen zu erwarten seien.

Hier scheint doch noch eine starke Entkoppelung der EU-Wahlen von nationalen Wahlen in den Köpfen der ÖsterreicherInnen verankert zu sein: Immer noch werden die „EU“ und ihre Organe offensichtlich als „weit weg“ und daher minder wichtig empfunden, wenngleich die objektive Realität ganz anders aussieht. Das europäische Bewusstsein auf demokratiepolitischer Ebene ist wohl noch unzureichend ausgeprägt.

Grafik 7:



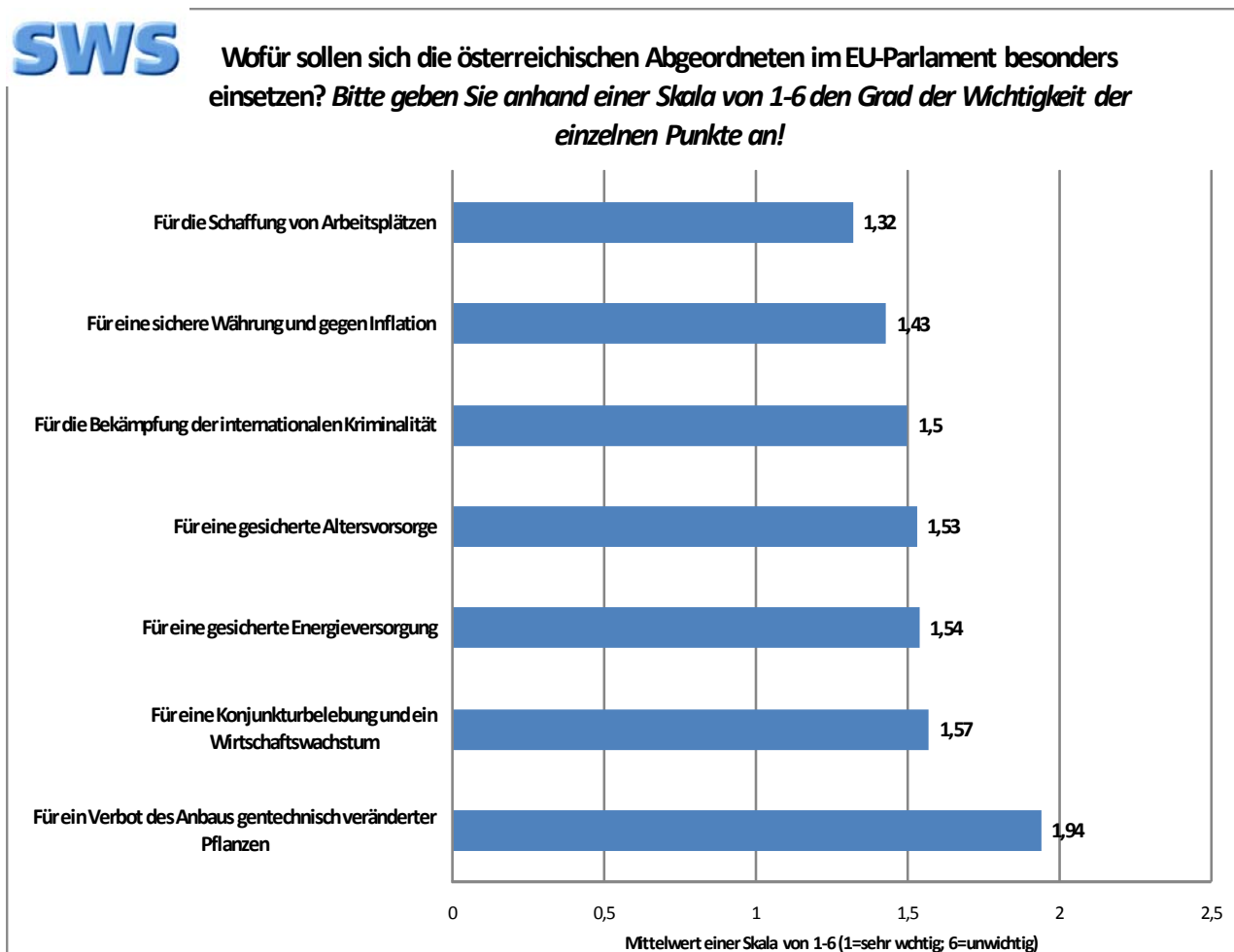


**\* Wofür sollen sich die österreichischen EU-ParlamentarierInnen einsetzen?**

Ganz oben in der Rangliste der Themen, für die sich nach Einschätzung der Befragten die österreichischen EU-ParlamentarierInnen einsetzen sollen, steht der Bereich der „Schaffung von Arbeitsplätzen“, gefolgt von einer Reihe sehr ähnlich wichtig eingestufte Themen wie „sichere Währung und Kampf gegen Inflation“, „Bekämpfung der internationalen Kriminalität“, „gesicherte Altersvorsorge“, „gesicherte Energieversorgung“ und „Konjunkturbelebung bzw. Wirtschaftswachstum“ (vgl. Grafik 8).

Etwas weniger Bedeutung wird – angesichts der momentan vordringlichen wirtschaftlichen Probleme - derzeit dem Bereich des „Verbots des Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen“ beigemessen.

Grafik 8:



### \* **Wie wichtig sind die wahlwerbenden KandidatInnen?**

Die von den wahlwerbenden Parteien nominierten KandidatInnen werden nur von ca. einem Drittel der Befragten für „sehr wichtig“ für die Wahlentscheidung erachtet (Grafik 9). 56% der ÖsterreicherInnen messen den KandidatInnen eine geringe bzw. gar keine Bedeutung bei.

Ganz im Gegensatz zu nationalen Wahlgängen, bei denen die SpitzenkandidatInnen immer wichtiger als das dahinter stehende politische Programm werden, stellen die KandidatInnen zum EU-Parlament offensichtlich keine allzu großen „Zugpferde“ dar.

Grafik 9:

